

Haushaltsrede 2011 (Hans-Kurt Hill)

„Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, erst einmal vielen Dank an die Verwaltung und auch an die Frau Mack, für die Vorlage des Haushaltes und des Sanierungshaushaltes, der nicht einfach war. Den könne man unter den Oberbegriff stellen: „Nix zu planen bzw. nix zu verteilen“. Das ist die Maxime. Es war noch nie leicht Kommunalpolitiker zu sein. Ich glaube, da spreche ich jedem aus dem Herzen. Jetzt wird die Situation noch schwieriger und dennoch gibt es Visionen. Der Bürgermeister hat eben eine genannt. Von Herrn Werner wurde sie auch noch mal genannt. Es gibt Visionen, aber durch die Finanzprobleme, die wir haben, werden die Visionen eher zu Alpträumen, habe ich das Gefühl. Im Haushalt 2011 geht es im Wesentlichen um die Einsparung von fortlaufenden Ausgaben.

Es ist weder eine leichte, noch eine schöne Aufgabe für die kommenden Monate, umso mehr als die Situation in den nächsten Jahren, wie wir wissen, ja noch prekärer wird. Wir müssen im nächsten Jahr das Doppelte von dem einsparen, was wir dieses Jahr eingespart haben. Wir haben ja auch einen Bundestagsabgeordneten in unserer Mitte, der ja nicht nur Bundestagsabgeordneter ist, sondern auch noch einer Koalition angehört, die ja die notwendigen Möglichkeiten hätten, den Kommunen zu helfen.

In Düsseldorf haben sich die Städte Mönchengladbach, Wuppertal, Solingen und Remscheid jetzt zusammengeschlossen im Aktionsbündnis. Unter dem Titel „Raus aus den Schulden, für die Würde unserer Städte“ haben Sie sich an den Bundestagspräsident Lammert gewendet. Ursache ist, dass aus den entscheidenden Gremien des Bundestags zurzeit keine Hilfe für die Kommune vorhanden ist. Jeden Tag, jede Woche bis zur konkreten Entscheidung von Bund aber auch vom Land, wird die Situation unserer Kommune und auch anderer Kommunen immer schlimmer. Die meisten Finanzprobleme hängen ja damit zusammen, dass durch die Gesetze von Bund und Länder Aufgaben übertragen worden sind, die wir zu schultern haben, aber die nicht ausreichend gegenfinanziert sind.

Wen trifft es in dieser Situation als Ersten, wie immer die Schwachen in der Gesellschaft. In Heusweiler geht es konkret, das haben wir heute Abend schon gehört, um die Ausbildungs- und Beschäftigungsförderungsgesellschaft gGmbH, die eine Institution der Gemeinde Heusweiler und der Gemeinde Riegelsberg ist. Es geht um 25.000 Euro – beide Gemeinden haben die bislang solidarisch jedes Jahr im Haushalt eingestellt. Dieses Geld soll nun im Rahmen der Haushaltssanierung, anfangs nicht mehr eingestellt werden, jetzt wurde vorgeschlagen nur teilweise einzustellen.

Dies obwohl fast alle Ratsmitglieder von der Aufgabe der gemeinnützigen Gesellschaft eigentlich überzeugt sind. Es gibt ja auch hier im Rat Beiratsmitglieder, die also dem Beirat angehören und die gesehen haben, was diese Gesellschaft für die Kommunen Riegelsberg und Heusweiler bislang geleistet haben. Dazu haben wir letztendlich in der letzten Sitzung festgestellt, die Geschäftsführung in eine Ausschusssitzung einzuladen, damit man mit Ihr über die Zukunft des Unternehmens und auch über die Dinge spricht, die sie machen oder gemacht haben.

Wir sind nach wie vor der Meinung, dass wir diese Gesellschaft unterstützen und weitertragen. Wie sollen wir den Heusweiler Bürgerinnen und Bürgern erklären, dass es genauso notwendig ist, die Verschönerung des Ortsbildes durchzuführen, war ja vor kurzem in der Presse zu lesen, der Dorfbrunnen, den wir jetzt am Hirtenbrunnen erstellt haben. Aber für Menschen, die unsere Hilfe dringend benötigen, reduzieren wir einen Betrag um 5.000 Euro. Es ist, das eine hat zwar mit dem anderen nichts zu tun, für uns Ratsmitglieder offensichtlich, aber die Bevölkerung draußen sieht das bestimmt mit anderen Augen.

Es darf also nicht sein, da sehe ich die Notwendigkeit, dass wir nächstes Jahr wieder vor der Sanierung stehen, dass wir uns auf Raten von der ABG verabschieden. Wir stellen den Antrag, die 25.000 Euro in voller Höhe einzustellen.

Der zweite Punkt, den ich ansprechen möchte, ist das, was Herr Werner eben schon mal angesprochen hat, es geht um die Windelsäcke. Die Kolleginnen und Kollegen der SPD wollen den jungen Menschen in der Gemeinde finanziell bei der Entsorgung von Windeln helfen, vielleicht auch

denen der Älteren, da hören wir vielleicht ja noch ein wenig mehr. Den Antrag haben wir auf Hinweis auf den Haushaltsvorbehalt verabschiedet. Es steht dann nochmal zur Diskussion. Auch hier kam natürlich auch das Argument, dass wir als Gemeinde so etwas nicht leisten können. Der Haushalt gibt das nicht her. Ich sage nur, dass die Bürgermeister, als Vertreter der Kommunen, die Satzung des EVS geändert haben. Herr Redelberger war damals nicht in der Verbandssitzung dabei, sondern sein Vorgänger. Dieser hatte ja den ausdrücklichen Auftrag, der Satzung nicht zuzustimmen. Andere haben zugestimmt und die haben sich damals auch um die finanzielle Situation der Bürgerinnen und Bürger, insbesondere der Jungen, auch keine Gedanken gemacht. Der Anschluss- und Benutzungszwang nimmt auch keine Rücksicht auf den Geldbeutel dieser Menschen.

Wir werden den Antrag der SPD-Kollegen mittragen und fordern auch hier schon mal in der Haushaltsdebatte erneut die Prüfung zum Austritt aus dem EVS, dass man das konkret verfolgt und mit einem entsprechenden Ergebnis den Rat informiert. Wir, damit meine ich die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Heusweiler, können uns den EVS auch nicht mehr leisten.

Wir haben in der letzten Zusammenkunft der Mitglieder des Personal- Finanzausschusses erklärt, dass eine Erhöhung der Gewerbesteuer auch der Grundsteuer B an der Fraktion Die Linke nicht scheitern wird. Die Kommune hat in den vergangenen Jahren gezeigt, dass es gut ist, in Heusweiler zu wohnen und zu leben. Dafür haben wir auch der vorgehenden Verwaltung, unter Bürgermeister Zibold, Dank zu sagen. Damit geht auch eine Wertsteigerung von Grund und Boden einher. Der Rat will mit seinen zukünftigen Investitionsentscheidungen, da sind ja heute Abend auch welche angesprochen worden, den demografischen Faktor nicht nur Rechnung tragen, sondern auch was notwendig ist entgegenwirken.

Auch das Gewerbe sollte von diesen Entscheidungen, einem Konzept zur Verbesserung der Infrastruktur hier, im Besonderen die Trierer Straße, partizipieren. So ist für das Jahr 2011 ein Einzelhandelskonzept vorgesehen, auf dem aufgebaut werden soll. Ich sehe es als sinnvoll an und auch die Mittel, die hierfür eingestellt wurden. Ich sage aber an dieser Stelle auch sehr deutlich, dass die Entscheidung über die Beschäftigung eines Zentrum-Managers noch nicht entschieden ist. Das steht zwar analog oder so mit einer Randbemerkung im Haushalt, aber ich glaube wir sollten wirklich nochmal darüber nachdenken, welche Aufgaben dieser Zentrums-Manager haben soll und was er uns als Kommune bringt.

Jetzt noch ein Antrag der Fraktion, wir bitten den Ansatz für den Ausbau von Feldwegen in der Höhe von 50.000 Euro für das Jahr 2011, wenn möglich um 50 % zu reduzieren. Der Ansatz erscheint uns bei weitem viel zu hoch und wurde auch in der Vergangenheit in der Höhe nicht voll ausgeschöpft. Vielleicht können wir das Geld auch an anderer Stelle einsetzen, wie z. B. zum Ausbau oder zur Reparatur von Straßen, die ja auch in einem sehr maroden Zustand sind.

Letzter Punkt ist der gestrichene Ansatz zur Aufstellung des Sanitärcontainers. Ich habe das Protokoll des Bauausschusses heute Abend gelesen, da gab es einen Beschluss, dass die 3.400 Euro eingestellt werden sollten. Dieser Beschluss ist in dem Protokoll nicht erwähnt. Ich habe mich eben noch mal rückversichert bei den Kollegen von der CDU, die erinnern sich auch. Ich weiß jetzt nicht, warum der Ansatz nicht mehr im Haushalt ist. Ich finde dass es notwendig ist.

Zum Gemeindeentwicklungskonzept, fühle ich mich als Eiweiler Bürger angesprochen, denn es geht ja um eine Eiweiler Halle. Aus Sicht der Fraktion die Linke finde ich, dass die Bereitstellung eines Entwicklungskonzeptes richtig war. Ich bin auch der Meinung, dass man ein Entwicklungskonzept auch entsprechend der Zeit auch fortschreiben sollte. Es ist nichts faktisches, sondern das ist etwas was man auch entwickeln muss. Ob man sich so starr daran hält oder halten muss, dass werden ja auch die Gespräche mit den Bürgerinnen und Bürgern letztendlich hergeben. Ich glaube in Eiweiler ist schon so ein Gespräch geführt worden, da hat man sich eindeutig für den Erhalt dieser Halle dort ausgesprochen. Ich sage nur, auf der einen Seite finde ich es natürlich richtig, dass man sagt, wir brauchen ein Gesamtblick für alle Hallen in Heusweiler, welche Halle wie und in welcher Form benötigt wird. Aber dann hätte man das auch schon beim Investitionsprogramm machen müssen. Das wäre dort schon dringend notwendig gewesen. Wie wir damals entschieden

hätten, kann ich nicht sagen, wir waren im Rat nicht vertreten, vielleicht hätten wir anders gedacht, aber vielleicht hätten wir auch das Gleiche gemacht. Das kann ich nicht nachvollziehen. Ich muss sagen, ich freue mich darüber, dass in Holz eine Investition in einer Größenordnung von 1,1 Mio. Euro durchgeführt wird. Ich glaube die Hälfte bekommen wir als Zuschuss. Dies ist jedoch eine Sackgasse. Ich habe damals schon deutlich gesagt, mir erscheint der Ausbau dieser Straße, nur dass dort ein Bus wendet, einfach zu hoch. Der Rat hat es damals so entschieden, es wird jetzt so gebaut, aber auch nur mal als Hinweis, wo man hätte Geld sparen können. Nochmals an die Verwaltung vielen Dank für die Vorlage des Haushaltes. Die Kritik in Bezug auf die Vorlage des Haushaltes kann ich nicht so nachvollziehen. Ich fand die Unterlagen recht schnell. Vielen Dank auch an Frau Mack.“